

# Samstag-Camburger Tagblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Weidichsorf, Marienau und Kästli  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 155.

Verantwortl. Redakteur  
Nr. 7.

46. Jahrgang.  
Dienstag, den 7. Juli

Telegraphische Anzeiger  
Tagblatt.

1896.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Reichs-, Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Freiwillige Feuerwehr Lichtenstein.

In den nächsten Tagen findet eine

#### Marm-Übung

statt und haben auf Signal sich die Mannschaften bei ihren Geräten einzufinden

und den weiteren Befehlen ihres Herrn Kommandanten, sowie der Herren Führer Folge zu leisten.

Lichtenstein, den 2. Juli 1896.

Paul Seipel,  
Branddirektor.

#### Tageseichte.

Lichtenstein, 6. Juli. Leider bei recht unfreundlicher Witterung ist gestern das Rosenfest im Garten des Hotel zum goldenen Helm hier eröffnet worden. Es hatten sich zwar viele Besucher aus nah und fern wieder eingefunden, aber die unfreundliche Witterung machte doch Eindruck und der Besuch war schwächer wie in früheren Jahren. Die Rosenausstellung in der Turnhalle war über alles Erwarten reichhaltig besetzt und obgleich die feierliche anhaltend nasse Witterung den Rosen Abbruch gethan hatte, so war doch verhältnismäßig wenig Verlust an den besseren Varietäten zu spüren. Das Arrangement war entgegen den früheren Jahren schöner und geschmackvoller ausgeführt und machte das Rondo in der Mitte der Halle mit dem Springbrunnen einen recht gefälligen Eindruck. Der heutige zweite Rosenfesttag geht wieder mit trüber und kühler Witterung einher.

In Erlbach-Rixberg wird am 8. Juli in Vereinigung mit der Postagentur eine Reichs-Telegraphenstelle eröffnet. Die Dienststunden der Telegraphenanstalt sind an Werktagen: 9—12 vorm. und 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> nachm., an Sonn- und Festtagen: 8—9 vorm., 12—1 mitt. und 5 bis 6 nachm.

Ein eigenartiges, aber jedenfalls interessantes Erinnerungszeichen an die Zeit der Feuerung, die die Jahre 1846 und 1847 über unser ganzes Vaterland gebracht haben, hat der Ort Eintriedel bei Chemnitz aufzuweisen. Es ist die sogenannte Feuerungseiche, die sich dort oberhalb des Bahüberganges erhebt. An ihr sind jetzt nach einer Auffrischung folgende Verse zu lesen:

Um den Bedrängten hier Arbeit zu geben,  
So rief man den Bau der Straße ins Leben;  
Man füllte hier Viefen die Sorge und Not,  
Es brachten hier Opfer Gemeinde und Staat,  
Woburh für den Armen zur Arbeit ward Rat.

Da Eiche, gepflanzt von kindlicher Hand,  
Berkünde dem Wanderer im sächsischen Land:  
„Dah wir auch nicht verschonet geblieben  
Vor Feuerung 1840 und sieben.“

Auch wirkte dabei so thätig mit Kraft  
Die Gräfin, Dank ihr, der ehlen Herrschaft.

Mancher Ausflügler, der das an und für sich schon gelegene Eintriedel mit seiner Thalperse, der Wettin- und Rörnerhöhe zum Ziele seiner Wanderung macht, wird den denkwürdigen Baum mit aufsuchen.

Wegen Massenschüttung wird die Gersdorfer Dorfstraße vom 6. bis 20. dieses Monats für alle in der Richtung von Hohenstein, Oberlungwitz, Bernsdorf usw. nach den Gersdorfer und Zugauer Schächten, sowie dem oberen Teile von Gersdorf verkehrenden Geschirre gesperrt und dieser Fahrverkehr solange auf die Hohenstein-Ernstthal-Stallberger fiskalische Straße und den von Erlbach nach Gersdorf führenden Kommunikationsweg verwiefen.

Zum Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz ergeben sich aus den neueren Revisionsentscheidungen des Reichs-Versicherungsamts folgende, allgemeines Interesse erwarzen lassende, neue Rechtsgrundsätze. 1. Der Grundlosh, nach welchem die nachträgliche, auch nach Eintritt des Versicherungsfalles vorgenommene Verwendung von Beitragsmarken für Zeiten versicherungspflichtiger Beschäftigung als zulässig zu erachten ist, hat nicht nur bei Alters-, sondern, auch bei Invalidenrenten-Ansprüchen Anwendung zu finden. 2. Die für eine versicherungspflichtige Beschäftigung geschuldeten Beiträge verlieren, auch wenn sie erst nach Ablauf von 4 Jahren beigebracht werden, noch nicht die ihnen gesetzlich innewohnende Eigenschaft; sie dürfen deshalb bei der Beurteilung eines Rentenanspruchs nicht unberücksichtigt bleiben. Die Versicherungspflicht eines nicht gegen freien Unterhalt, sondern lediglich gegen Gewährung von regelmäßigen Barbeiträgen in Höhe von wöchentlich 3 Mark beschäftigten Lehrlings ist bejahend worden.

Allen Regelbrüdern zur Mitteilung, daß das 7. Deutsche Bundesfest, für welches große Vorbereitungen getroffen wurden, in den Tagen vom 11. bis 16. Juli zu Braunschweig stattfindet. Der für das Fest gezeichnete Garantiefonds hat 45.000 Mark erreicht und sind bis jetzt ca. 120 Ehrengaben aus den verschiedensten Teilen Deutschlands eingelaufen worden.

Wie es in der Welt steht. Die Politik steht unter dem Zeichen der äußeren Ruhe. Der Kaiser weiß fern von Deutschland auf der Nordlandreise, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe befindet sich auf seiner österreichischen Besichtigung in Altaißen und auch von den übrigen Ministern hat bereits der eine und der andere seinen Sommerurlaub angetreten. Sie alle genießen zugleich mit den Abgeordneten die wohlverdiente Erholung nach der überaus langen und arbeitsreichen parlamentarischen Kampagne. Ehrende Anerkennung wurde den Reichsboten für ihre Thätigkeit seitens des Kaisers zu Teil. Besondere Telegramme erhielten der Reichskanzler, sowie der Staatssekretär im Reichsjustizamt, Dr. Rieberding, worin in warmen Worten der Dank des Kaisers für die Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ausgesprochen war. Die Handwerkerorganisations-Vorlage befindet sich zur Zeit in den Händen des Bundesrats; ihre Veröffentlichung durch den Reichsanzeiger darf man täglich erwarten. Gar zu sanguinischen Hoffnungen über ein baldiges Zustandekommen eines die Angelegenheit regelnden Gesetzes darf man sich aber leider trotz alledem nicht hingeben, da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Meinungen über die Vorlage im Bundesrat sehr geteilt sind und daß es nicht leicht sein wird, dort ein Uebereinkommen in der hochwichtigen Frage zu erzielen. Ueber die Einschränkung des Duellens im Heere werden, wie verlautet, im Kriegsministerium eingehende Erwägungen angestellt. Auslassungen, die sich bis zur Vermutung verstiegen, es dürfte über die Duellanten künftig statt der Festungshaft Gefängnisstrafe verhängt werden, scheinen offenbar über das ins Auge gefaßte Ziel hinweg. Man scheint vielmehr darauf auszugehen, die Rechte des Ehrenrates zur Schlichtung von Streitigkeiten und Herausforderungen zu erweitern, und denjenigen streng zu bestrafen, der mit Umgehung des Ehrenrates zum Duell schreitet. Daß der chinesische Botschafter Deutschland verlassen hat, wird von Niemandem bedauert werden; er hat sich als der schlaue Fuchs erwiesen, dem die deutsche Gastfreundschaft anscheinend viel zu viel Ehren erwiesen hat. Der geriebene Chinese hat sich bemüht, die deutsche Industrie und deren Leistungen so gut wie möglich kennen zu lernen, Aufträge für China hat er aber nirgends erteilt; er behauptete, dazu keine Ermächtigung erhalten zu haben. Ob er, der Dreiundsteißjährige, trotz seiner zahlreichen nicht zu unterschätzenden Gegner in Peking, selbst wenn er wollte, etwas für den deutschen Handel beim Kaiser von China auszurichten vermöchte, darf man überdies noch billig bezweifeln. In den letzten Tagen der verflossenen Woche machte eine Aeußerung des italienischen Ministerpräsidenten Rudini, welche dieser angeblich bei der Beratung über die Politik des Aus-

wärtigen in der Deputiertenkammer gethan haben sollte, großes Aufsehen. Ein Telegramm hatte berichtet, der Minister beabsichtige den Dreibundsvertrag zu Gunsten Italiens abzuändern. Die vorausgesehen, beruhte das Telegramm auf einem Mißverständnis. Marcese Rudini ließ amlich feststellen, daß er einen solchen Ausdruck nicht gethan und daß ihm auch eine dahingehende Absicht selbstverständlich fern liege, da an dem unlängst erst auf weitere sechs Jahre festgelegten Bündnisvertrage nicht zu rütteln sei. Jede andere seiner Worten untergelegte Auslegung sei haltlos und unbegründet. Erfreulich ist die Nachricht, daß General Baldissera aus Abyssinien zurückgekehrt ist; es ist dies natürlich ein Beweis dafür, daß der italienische Krieg als beendet gelten darf. Nicht schlimm sieht es auf Kreta aus, und zwar besonders insofern, als Griechenland mehr und mehr gemeinsame Sache mit den Aufständischen macht. Durch die offensbare Unterstützung der griechischen Regierung ermüdet, haben die Kretenser ihre Forderungen an die Pforte nicht nur aufs willkürlichste in die Höhe geschraubt, sondern sind auch mit den regulären türkischen Truppen ins Handgemenge geraten, haben dieselben geschlagen, 200 von ihnen getödtet und 3 Kanonen erobert. Natürlich werden die türkischen Streitkräfte auf der Insel nun gedrückt verstärkt werden, das Blutvergießen ärger als bisher fortgesetzt werden. Der Einspruch der Mächte auf Mäßigung hat bei den Kretesern bisher gar keine Wirkung gehabt. In der Pariser Deputiertenkammer finden wegen der Steuervorlagen erregte Debatten statt, bei denen sich der Exminister und Panamaschwindler Rouvier zum Helden des Tages zu machen verstanden hat. England bemüht sich, den keineswegs mit Unrecht entstandenen Aufruhr im Rifconland, welcher ein immer ernsteres Aussehen gewinnt, zu unterdrücken; bisher freilich vergeblich. Die Spanier, welche, um in Frankreich eine größere Anleihe aufzunehmen, mit diesem Lande jählich in Augen, haben die kubanische Expedition noch im nicht aufgegeben.

Wie vorsichtig man beim Genuß von Kirsch sein muß in Bezug auf das leider immer noch so häufig gebräuchliche Ritterschlucken der Kirschkerne, bewies ein erst kürzlich in Dresden vorgekommener Fall mit tödtlichem Ausgang. Ein hiesiger junger, lebenslustiger Geschäftsmann hatte auch beim Kirschessen, sei es aus Gewohnheit oder aus Versehen, verschiedene Kerne mit verschluckt. Nach kurzer Zeit stellten sich bei ihm heftige Schmerzen im Unterleibe ein, die immer stärker wurden. Der zur Konsultation hinzugezogene Arzt konnte nur konstatieren, daß sich jedenfalls ein Kirschkern in den Blinddarm gedrängt habe. Es mußte am Ende zur Operation vorgegriffen werden, leider ohne Erfolg. Der Zustand des Patienten verschlimmerte sich immer mehr und nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Leipzig, 4. Juli. (Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897.) In den Bezugsbedingungen der „Leipziger Ausstellungs-Zeitung“ sind Änderungen eingetreten, auf die wir im Interesse unserer Leser gerne aufmerksam machen. Diese wöchentlich einmal erscheinende Zeitschrift hat den Zweck, zunächst die Entziehung und später den Inhalt der Ausstellung in Wort und Bild zu schildern. Sie enthält außerdem sachmännlich geschriebene Artikel über das Ausstellungswesen im Allgemeinen, kritische Aufsätze über große derzeitige Ausstellungen, belehrende Abhandlungen über Industrie und Gewerbe in Stadt und Land, eine rühmliche, sich allmählich ergänzende Liste der meldeten Aussteller, sowie einen von den ersten mit Vorliebe benutzten Anzeigenteil.